

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1857**

11.7.1857 (No. 161)



# Karlsruher Zeitung.

Samstag, 11. Juli.

N. 161.

Vorauszahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 4 fl. 15 kr. und 2 fl. 8 kr.  
Einkundungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder frei.  
Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1857.

## Ärztliche Bulletin

über das Befinden Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin und des neugeborenen Erbprinzen.

I.

Karlsruhe, 9. Juli.

Heute Nachmittag um 12 Uhr 55 Minuten sind Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin mit einem Prinzen glücklich niedergekommen.

Sowohl die hohe Wöchnerin als der neugeborene Prinz befinden sich so gut, als die Umstände erlauben.

II.

Karlsruhe, 10. Juli.

Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin haben in der zweiten Hälfte der verfloffenen Nacht mit wenigen Unterbrechungen und erquicklich geschlafen, und fühlten sich dadurch heute Morgen im Vergleich zu gestern Abend merklich gestärkt. Der junge Prinz befindet sich erfreuliches Gedeihen durch ruhigen Schlaf und kräftiges Aussehen.

Karlsruhe, 10. Juli.

Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin von Preußen sind gestern Vormittag von Baden dahier eingetroffen und im Großherzoglichen Residenzschloß abgehiegt. Seine Königl. Hoheit der Prinz von Preußen haben sich heute Mittag wieder nach Baden begeben.

## Die „Times“ über die Pariser Wahlen.

Ueber den Wahlsieg der drei Oppositionskandidaten in Paris sagt die „Times“:

„Dies ist das erste bedeutende Schach, welches der Autorität des französischen Kaisers geboten worden ist, und doch wird man seine Bedeutung sehr übertreiben. Als Kundgebung könnte es von großem Gewicht sein, wenn der wirkliche Kampf auf dem Boden der Kammer ausgefochten würde; aber der Kaiser weiß wohl, daß seine Macht nicht auf dieser Grundlage ruht. Eine parlamentarische Majorität ist für ihn nur der Vorbehalt zum Schwert, nicht das Schwert selbst. Armee und Bauernstand sind die wahren Wächter seiner Gewalt und die Schildhalter seines Thrones. Noch mehr, die große Mehrheit der hauptstädtischen Wähler mag der gegenwärtigen Regierung sehr entgegen sein; aber noch entschiedener ist sie gegen Barrakaden, Straßenkampf, und Verlust ihres Privatvermögens. Sie scheut sich nicht, eine parlamentarische Opposition zu organisiren, weil sie die Macht, gegen welche sie handelt, für fest genug begründet hält, um ihren Umsturz von jenem Versuch nicht besorgen zu müssen. Wir erwarten wenig davon. Die Kammer wird dem Kaiser, oder der Kaiser die Kammer aufheben, und der letztere Fall ist jedenfalls wahrscheinlicher. Die Frage ist, könnte der Kaiser, auch wenn er wollte, konstitutionell regieren? Seine Macht wäre auf seine sechs Monate gesichert im Angesicht einer wirklichen parlamentarischen Opposition, die seine finanziellen Anordnungen bekämpfen und die Leidenschaften und Vorurtheile seines so festigen Volkes fortwährend anrufen könnte. Ein Absolutismus, sei er nun auf das allgemeine Stimmrecht oder auf die Militärgewalt, oder auf Beides gebaut, kann nicht in einem und demselben Boden mit dem parlamentarischen System gedeihen.“

Die Thätigkeit einer starken Minorität in der französischen Kammer könnte nur Eines zum Zweck und Ziel haben — die Zerföhrung der kaiserlichen Gewalt und die Aufrichtung einer andern an ihrer Stelle. Wer, in der That, würde ihr Führer sein? General Cavaignac, mit andern Worten, der Militär, der eine Zeit lang selbst über Frankreich herrschte und als Mitbewerber um die höchste Würde gegen den jetzigen Kaiser in die Schranken trat. Wir glauben, es war eine arge Verrechnung, daß der Kaiser wieder das allgemeine Stimmrecht anrief; denn die vorige Kammer war ein williges Werkzeug in seinen Händen. Ohne Zweifel hatte man ihn über die Beliebtheit seiner Regierung falsch berichtet. Hätte man ihn über die wirkliche Stimmung und Ansicht der hauptstädtischen Wähler aufgeklärt, so würde er nicht eine Demonstration gesucht haben, die — man lege sie so milde als möglich aus — doch als ein Protest gegen das kaiserliche System angesehen werden muß. Die dem Kaiser angenehmste Lösung wäre ohne Zweifel, wenn General Cavaignac den Eid der Treue verweigerte; aber wir können kaum annehmen, daß die erwählten Oppositionsmitglieder sich einen so ungeheuerlichen taktischen Fehler zu Schulden kommen lassen werden. Sie würden damit erklären, daß sie die Waffe parlamentarischer Opposition als ihrer unwürdig wegwerfen. Wenn sie ihren Wählern treu sind, müssen sie den Eid leisten, sonst lassen sie ihnen kein Hilfsmittel, als Barrakaden und offene Gewalt.

Wir müssen daher die neue Kammer als konstituirte ansehen. Sie wird ein Hinderniß auf der Bahn des Kaisers sein, welches er dulden wird, als es seiner Popularität und Macht nicht in die Quere kommt, das er aber gewiß bei Seite setzt, sobald es gegen seine Willensmeinung ins Gewicht fällt. Wie uns dünkt, beweist die bisherige Laufbahn

des Kaisers, daß er nicht der Mann ist, bei einer solchen Wahl zu zaudern oder vor einer solchen Schwierigkeit zurückzuschrecken.“

## Die englische Regierung und der Suez-Kanal.

London, 8. Juli. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses stellte Mr. H. Berkeley an den Premier die Frage, ob die britische Regierung den Sultan bewegen wolle, dem Besuch des Vizekönigs von Egypten Gebör zu schenken und den von Mr. Ferdinand de Lesseps projectirten Suez-Kanal-Bau zu sanctioniren. Das Project werde von den vorzüglichsten Hafens- und Handelsplätzen Englands gebilligt. Ob die Regierung Etwas gegen den Plan habe und ihre Gründe öffentlich aussprechen wolle?

Lord Palmerston: Ihrer Majestät Regierung kann sich gewiß nicht anheißig machen, ihren Einfluß beim Sultan aufzubieten, damit er den Bau dieses Kanals gestatte, weil Ihrer Majestät Regierung seit 15 Jahren allen Einfluß, den sie in Konstantinopel und Egypten besitzt, dazu verwendet hat, die Ausführung dieses halben Planes zu verhindern. (Hört!) Es ist ein Unternehmen, das, wie ich glaube, vom kommerziellen Gesichtspunkt angesehen, eine der mannichfachen Seifenblasen genannt werden kann, zu deren Gunsten leichtgläubige Kapitalisten sich von Zeit zu Zeit beschwären lassen. (Hört! und Lachen.) Ich glaube, es ist physikalisch unausführbar, außer mit einem Kostenaufwand, der viel zu groß wäre, um einen Ertrag erwarten zu lassen. Ich glaube daher, daß diejenigen, die etwa ihr Geld an ein Unternehmen der Art wagen wollten, müssen sie es büßen. Aber das Project ist den Interessen unseres Vaterlandes feindlich — streitet gegen die feststehende Politik Englands in Bezug auf den Bestand zwischen Egypten und der Türkei —, eine Politik, die durch den Krieg und den Pariser Vertrag gestützt wurde. Die augenfällige politische Tendenz des Unternehmens ist, die Trennung Egyptens von der Türkei zu erleichtern. Es liegen ihr auch entferntere Spekulationen zu Grunde — einen leichtern Zugang zu unsern indischen Besitzungen betreffend —, die ich nicht deutlicher zu skizziren brauche, weil sie Jedem, der dem Gegenstand die geringste Aufmerksamkeit geschenkt hat, von selbst einfallen werden. Ich kann nur mein Erstaunen darüber ausdrücken, daß Mr. de Lesseps in solchem Grade auf die Leichtgläubigkeit der englischen Kapitalisten rechnen konnte, um sich von seiner Rundreise durch die verschiedenen Grasschaften eine pekuniäre Unterstüzung für einen Plan zu versprechen, der den britischen Interessen in jeder Beziehung so sehr entgegen ist. (Hört, hört!) Der Plan wurde, glaube ich, vor etwa 15 Jahren vom Stapel gelassen als Nebenbuhler der Alexandrien-Suez-Eisenbahn, die, als so unendlich praktischer und einträglicher, den Vorzug erhielt; aber wahrscheinlich werden Mr. de Lesseps und Einige seiner Genossen ihren Zweck vollkommen erreichen, auch wenn das ganze Unternehmen nicht zur Ausführung gelangt. (Hört! und Lachen.) Wenn mein ehrenwerther Freund, das Mitglied für Bristol, meinem Rathe folgen will, so wird er mit der bewußten Angelegenheit Nichts zu thun haben. (Hört, hört!)

## Deutschland.

\*<sup>1</sup> Karlsruhe, 10. Juli. Gestern Abend um 6 Uhr hatten sich auf ergangene Einladung die Mitglieder des Großherzoglichen Staatsministeriums bei Seiner Königl. Hoheit dem Großherzog im Großherzoglichen Schloße eingefunden, um den neugeborenen Erbprinzen zu sehen und den über die Geburt aufgenommenen Akt zu beurkunden. Seine Königl. Hoheit der Großherzog hatten hierauf die Gnade, den jungen Prinzen den versammelten Chargen und der Umgebung zu zeigen, und haben ferner zu gestatten geruht, daß auch die sämmtliche Hofdienerschaft den Neugeborenen sehen konnte.

+ Karlsruhe, 10. Juli. Das Ereigniß des gestrigen Tages, eben so beglückend und zukunftsreich für das allerhöchste Fürstenhaus wie für das Land, hat in der getreuen Residenz den allgemeinsten und aufrichtigsten Jubel erregt. Die Kunde, daß die allverehrte jugendliche Großherzogin Luise Königl. Hoheit Ihrem durchlauchtigsten Gemahle und dem Lande einen Erbprinzen geschenkt, durchslog mit Blüthe die Stadt, und als bald darauf 101 Kanonenschüsse die Befestigung brachten, legte die Stadt sofort ihren Fahnen Schmuck an, um auch äußerlich zu bezeugen, was die Gemüther bewegte. Den ganzen Nachmittag herrschte freudige Lebendigkeit auf allen Straßen und das Telegraphenbureau wurde wahrhaft bestürmt, um die frohe Kunde nach allen Orten und Enden zu bringen. Abends waren verschiedene Privathäuser brillant beleuchtet. Ihre Königl. Hoheit die

Frau Prinzessin von Preußen war bereits am Morgen von Baden hierher geeilt, um der durchlauchtigsten Frau Tochter in diesem kritischen Augenblicke nahe zu sein. Nachmittags 3 Uhr traf auch Ihr erlauchter Gemahl, der Prinz von Preußen Königl. Hoheit, ein, und konnte sogleich Zeuge des Glückes sein, welches das hocherfreuliche Ereigniß bei der großherzoglichen Familie hervorgerufen. Die ganze Stadt, das ganze Land umsteht die Wiege des neugeborenen Erbprinzen, und sieht den Segen des Himmels auf das vielgeliebte Fürstenpaar, auf das großherzogliche Haus und auf den jüngsten Sproß des ruhmreichen Geschlechtes der Zähringer herab.

o Karlsruhe, 10. Juli. Die am Promenadenhauswäldchen stehende Fabrik des Hrn. G. Holzmann dahier erfreut sich dem Bernehmen nach eines sehr regen Betriebes, obgleich das Etablissement noch sehr jung ist. Im Jahr 1853 wurde dasselbe von Hrn. Buchhändler Holzmann gegründet, und schon zwei Jahre darauf war die Herstellung eines eigenen Gebäudes hierzu nothwendig geworden. Anfänglich wurde nur Pauspapier fabrizirt, seit dem Herbst 1855 aber auch das Kreidpapier oder der Glanzcarton, welcher zu Visiten- und Adresskarten verwendet wird. Der größte Absatz geht nach Paris, und er ist zur Zeit so bedeutend, daß eine baldige Vergrößerung des Geschäftsstokals jetzt schon erforderlich wäre.

= Durlach, 10. Juli. Gestern Mittag gegen halb 2 Uhr führte uns Geschüßedonner die hocherfreuliche Kunde zu, daß Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin Luise unserm allverehrten Landesfürsten und dem Lande einen Prinzen geschenkt habe. Wir waren dadurch einigermassen überrascht, da wir die hohe Frau noch vorgestern Abend unter uns hatten wandeln sehen. Um so größer war daher die freudige Erregung, welche sich Aller Herzen bemächtigte und in dem sofort angelegten Fahnen Schmuck sich kundgab. Mit Einbruch der Nacht ertönten 101 Böllerschüsse und erglänzten die Finne des Thurmes auf dem Thurmberge, weit hinaus in das Land das beglückende Ereigniß verkündend, während in geselligem Kreise die Freude darüber gleichfalls ihren entsprechenden Ausdruck fand. Möge der Himmel, der damit ein neues Band um Fürst und Volk geschlungen, die hohe Wöchnerin und den Neugeborenen fernerhin in seinen gütigen Schutz nehmen.

o Bruchsal, 9. Juli. Der Jubel, welchen das höchst erfreuliche Ereigniß der Geburt eines Erbprinzen im ganzen Lande hervorgerufen, hat auch hier den treuesten Widerhall gefunden. Kaum war die frohe Kunde eingetroffen, so durchzog die Musik des Dragonerregiments die Straßen der Stadt. Mit Blütheschnelle waren die Häuser mit dem festlichen Schmuck der Fahnen angethan, und jetzt des Abends herrschte überall freudiges Leben, indem das Pompiertorps zur Feier des glücklichen Tages einen musikalischen Zapfenstreich ausführte. Das großh. Offiziercorps versammelte sich zu einem Souper, um das Glück seines gnädigsten Kriegsherrn froh zu feiern. So zeigen sich überall und in allen Ständen die gleichen Kundgebungen der treuesten Liebe und Verehrung.

o Bretten, 9. Juli. Durch gefällige Aufmerksamkeit eines Karlsruher Freundes erhielten wir heute Nachmittag gleich nach 2 Uhr auf telegraphischem Wege die freudige Nachricht von dem Glück, welches unserm hohen Herrscherpaare und dem ganzen Lande durch die Geburt eines Thronerben zu Theil wurde. Welche Freude diese Nachricht hier erregt hat, zeigte sich dadurch, daß ein großer Theil der Stadt im Augenblick, als die Kunde bekannt wurde, in den Flaggen der badischen Landesfarbe prangte und die Jugend mit Fahnen unter Jubelruf die Stadt durchzog.

\* Wörzheim, 9. Juli. So eben, 5 Uhr Abends, schallt der letzte von 101 Böllerschüssen, welche unserer freudig bewegten Stadt das glückliche Ereigniß der Geburt eines Erbprinzen anzeigen. Die badischen Farben flagen lustig in den Lüften und die alte Residenz Badens nimmt gebührenden Antheil an der frohen Kunde.

+ Heidelberg, 9. Juli. Der Kastellan des hiesigen Schloßes, Hr. Richard Janillon, welcher mit umsichtigem Eifer und Fleiß nicht nur für die Erhaltung unserer Schloßruine in ihren einzelnen Theilen möglichst besorgt ist, sondern auch viele höchst interessante Räume, die verschüttet waren, wieder zugänglich gemacht hat, hat sich ein neues Verdienst um das Schloß durch eine von ihm bearbeitete und so eben herausgegebene Schrift: „Wanderungen durch die Ruinen des Heidelberger Schloßes und seine Umgebungen“, erworben. Die Wanderungen beginnen mit dem ältesten Bauwerke, dem Rudolphsbau, und gehen bis auf die neuesten Bauwerke in chronologischer Ordnung, dem Faden der Geschichte folgend. Diese ausgezeichnete Schrift ist ein Führer durch das Schloß und seine Umgebungen, wie ihn der Tourist sich wünscht. Er ist nicht überflüssig den Gedanken des Wanderers, sondern antwortet nur, wenn man ihn fragt. Da gibt er aber auch die besten Antworten, welche durch den beigefügten Situationsplan des Schloßes nebst dem dazu gehörigen Bezirke, und die durch meistermäßig ausgeführten Abbildungen noch sehr verdeutlicht werden. Eine



schöne Beigabe sind die Wanderungen nach den Umgebungen des Schlosses sowohl diesseits, als jenseits des Neckars. Mit dem, dem verdienstvollen Hrn. Verfasser eigenen richtigen Takt wußte er unter den vielen herrlichen Punkten gerade die interessantesten auszuwählen, und wie durch die Ruinen des Schlosses, so auch hier den Wanderer in der Weise zu führen, daß er nie einen Weg mehrmals machen muß, sondern im Schlosse und in dessen Umgebungen Alles in wohl berechneter Ordnung sich ansehen kann. Es ist daher dieses, auch äußerlich prächtvoll ausgestattete Werk eine, besonders den zahlreichen Fremden, welche Heidelberg besuchen, sehr erfreuliche Gabe.

**Mannheim, 8. Juli. (Mh. J.)** Die großh. Garnisonskommandantur dahier erwarb das Haus A 1 Nr. 4 zu ihrem Wohnsitz und wurden im Laufe dieser Tage noch mehrere bedeutende Hauskäufe abgeschlossen. Aber alle bis jetzt stattgehabten Besitzveränderungen versprechen sehr wenig, dem auch hier immer fühlbarer werdenden Wohnungsmangel abzuheben, da größtentheils die daraus entstehenden Bauten nur Verschönerungen oder Erweiterungen von Geschäftsbauwerken bezwecken und oft noch Wohnungen hinwegnehmen, statt solche zu mehrten. Sollen, wie wir vernehmen, im Laufe dieser Woche wieder 15 Wohnungen zwangsweise geräumt werden, da es den Betreffenden nicht möglich war, anderweitige Unterkunft zu finden, so dürften diese Vorkehrungen, sowie auch der Umstand, daß früher gemiedene Räume jetzt aus Noth und zu hohen Preisen benützt werden, doch endlich dahin drängen, daß diese wichtige, tief ins Leben eingreifende Frage von geeigneten Seiten eine bessere Lösung, als nur durch wohlmeinende Erörterungen und Rathschläge der Tagespresse, erfahren möchte.

**Mannheim, 8. Juli.** Wie der „Schw. M.“ vernimmt, beabsichtigt eine Gesellschaft hiesiger Einwohner, auf dem sog. Jungbusche, unweit der Salzfabrik, eine Anzahl Arbeiterwohnungen erbauen zu lassen, um dieselben billig zu vermieten. Das angelegte Kapital soll ihnen 5 Proz. tragen; was darüber erlost wird, soll in den Wohnungen verwendet werden. Man fügt bei, daß die Wohnungen keine kasernenartigen werden sollen, sondern mehrere kleine für nur wenige Familien. Kommt dieses Vorhaben zur Ausführung, so wird dadurch einem dringenden Bedürfnisse abgeholfen. Wie sehr seit einigen Jahren die Häuserpreise gestiegen sind, geht schon aus dem Umstande hervor, daß ein Haus in meiner Nähe, das vor 4 Jahren zu 14,000 fl. erworben wurde, dieser Tage für 22,000 fl. verkauft worden ist. Mit dem Bauen geht es langsam, da das Baumaterial zu theuer ist; doch sind einige größere Gebäude lebhaft in Angriff genommen. — Die hiesige Kunstsollfabrik wird stets vergrößert, und bald wird von dem früher als Garten benützten, nicht kleinen Terrain nichts mehr zu sehen sein.

**Mannheim, 9. Juli.** Heute Nachmittag bald nach 3 Uhr zogen die Musiken der beiden Regimenter durch die Straßen, und schnell verbreitete sich die Nachricht, daß die allverehrte Großherzogin Luise Ihrem erlauchtem Gemahle und dem Lande einen Erbprinzen geboren. Das Geläute aller Glocken verkündet feierlich weithin das beglückende Ereigniß; am Hafen ertönen 101 Schüsse; alle Häuser schmücken sich mit den uns so theuern Farben; Freude und Jubel strahlt auf allen Gesichtern; der Werktag hat sich schnell zum Festtage verwandelt. Am Abend großer Zapfenstreich der beiden Musiken; Tausende von Menschen folgen, die Volkshymne wird gesungen, der Jubel ist ein allgemeiner und herzlicher.

**F. Mannheim, 9. Juli.** Ich kann Ihnen schon wieder von der erfreulichen Erscheinung einer kleinen Schrift berichten, die in mehrfacher Beziehung für die Kenntniß des Vaterlandes bedeutsam ist; ich meine „Wolfsach und sein Kiefer nad elbad“ von Roys. Der ausgedehnte Gebrauch, den die Heilkunde von diesen Bädern in neuester Zeit macht und zu machen empfiehlt, hat eine Gesellschaft veranlaßt, sie an ein Heilbad zu Wolfsach anzuknüpfen, welches nach den neuesten Analysen die Frequenz rechtfertigt, welche dasselbe schon vor Jahrhunderten genoss. Es ist dieses das sog. Funken-, nach Andern Junferbad im freundlich gelegenen Städtchen Wolfsach. Die neue Einrichtung desselben ist von B. G. Öhringer übernommen und besorgt, dem Nämlichen, der das Bad Rippoldsau aus geringer Bedeutung zu einem der ersten Bäder Badens umgestaltet hat. Die kleine Schrift hat zunächst den Zweck, die Heilungsbedürfnisse auf die Wasser- und Nadelbäderkur aufmerksam zu machen, und ist in dieser Richtung von therapeutischem Standpunkte zunächst zu würdigen und zu berücksichtigen. Allein sie geht noch weiter, sie ist ein sehr brauchbarer Führer für Jeden, der in dem freundlichen Städtchen und dessen Umgebung sich einige Tage ruhiger Erholung von den Mühen seines Berufes gönnen will. In dieser Beziehung gibt sie die anziehenden Spaziergänge an diesem Rande des tiefen Schwarzwaldes in dankenswerther Weise an, und erbietet sich zum freundlichen Führer.

Noch mehr Interesse bietet sie auch dem Geschichtsforscher, indem sie die Geschichte der Stadt von ihrer Gründung an bis auf die neueste Zeit berührt, und namentlich eine Aufstellung der Gründer aus dem Geschlechte der alten Dynasten von Wolva, durch die von Hausach mit den Jüngern verwandt, aus gleichzeitigen Quellen, namentlich einer vom Archivrat Dr. Bader aufgefundenen Notitia fundationis Monasterii S. Georgii, dem ältesten Stiftungsbuche dieser Abtei, enthält, die hoffentlich bald durch den Druck Gemeingut der badischen Geschichtsforschung werden wird. Wir werden auf diesen geschichtlichen Theil der empfehlenswerthen Schrift bei einer andern Gelegenheit noch einmal zurückkommen.

**Mannheim, 10. Juli.** Kaum hatten gestern Nachmittag 3 Uhr die Kanonen von den Wällen der Festung begonnen, das freudige Ereigniß der Geburt eines badischen Kronerben zu verkünden, als auch schon alle Straßen der Stadt mit badischen und preussischen Fahnen reich sich besagten,

alle Arbeit ruhte, und Jeder nur darin geschäftig war, die frohe Kunde von der Erfüllung der sehnlichen Wünsche des Landes mit verbreiten zu helfen. Die Frische des ersten freudigen Eindrucks festhaltend, begrüßte einstweilen das hiesige Lyceum das bedeutungsvolle Ereigniß in würdiger Feier. Nach gemeinsamer Anwohnung bei einem feierlichen Gottesdienste versammelten sich Lehrer und Schüler in der Lycumsaula, woselbst die über die Bedeutung des Festes von dem Direktor mit sichtlich Rührung gesprochenen, tief gefühlten Worte einen Eindruck hervorbrachten, der in den jugendlichen Herzen unverwischbar festhalten und fort und fort Liebe und Treue gegen Fürst und Vaterland als Früchte der bei diesem Anlasse ausgestreuten Saat reifen wird. Keiner und begeisterter kann wohl sein Hoch erklingen, als das, womit diese Schulfeste auf unsern hohen Landesherren und seinen Nachkommen schloß.

**V. Gernsbach, 9. Juli.** Das hochfreudige Ereigniß der Entbindung Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin Luise war kaum in hiesiger Stadt heute Abend durch zuverlässige Privatmittheilung bekannt geworden, als sich alsbald die ganze Stadt mit Fahnen in den badischen und preussischen Farben besagte, und die Glocken beider Kirchen, sowie Böllerschüsse der Stadt und Umgegend das glückliche Ereigniß verkündeten. Bei einbrechender Nacht zog die hiesige Musik unter Fackelschein durch alle Straßen; es wurden passende Lieder vorgetragen, und als der Zug vor dem Lokale der hiesigen Kasinogesellschaft anlangte, wurde von dem Vorstände dieser Gesellschaft, unserm Hrn. Amtsvorstande Frhrn. v. Göler, in eben so sinnigen Worten als in sichtlich bewegter Stimmung auf unsern hoffnungsvollen Erbprinzen und Königl. Hoheit ein Toast ausgebracht, in den alle Anwesenden mit einem donnernden Hoch einstimmten. Bis tief in die Nacht dauerte die freudigste Stimmung fort, die einen unvergeßlichen Eindruck in unserm Murgthale zurücklassen wird.

**3 Baden, 10. Juli.** Böllersalven und das einstimmende Geläute aller Glocken verkündeten gestern der Einwohnerschaft das freudige Ereigniß, dem schon längst alle treuen Herzen unseres Landes in gespannter Erwartung entgegen sahen. In freudigerer Aufregung hatte man die Stadt wohl noch nicht gesehen, und die Theilnahme ist eben so herzlich, als aufrichtig, und alle Wünsche treffen in dem einen zusammen für das Wohlergehen des fürstlichen Neugeborenen und seiner durchlauchtigsten Eltern. — In der letzten Zeit hat sich die Zahl der hier eingetroffenen fürstlichen Personen abermals vermehrt. Es sind angekommen: Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich von Hessen, Schwiegersohn des hier verweilenden Prinzen Karl von Preußen Königl. Hoheit, und Se. Königl. Hoheit der Prinz von Wasa. Gestern traf Se. Kais. Hoheit der Prinz Peter von Oldenburg hier ein und stieg im Hotel Victoria bei Sr. Maj. dem König von Württemberg ab. Heute werden J. K. H. der Prinz und die Prinzessin Friedrich der Niederlande erwartet, sowie Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael von Rußland, für höchstwelche im Gasthaus zum Englischen Hof Wohnungen bestellt sind.

**K. Lahr, 10. Juli.** Gestern Abend schon und heute früh verkündeten allerwärts hier und in der Umgegend zahlreiche Böllerschüsse, die auch in den entlegenen Thälern beauftragt wurden und den freudigsten Wiederhall fanden, das so sehnlichst erwartete freudige Ereigniß der glücklichen Geburt eines Erbprinzen. Nicht nur die Stadt Lahr ist festlich besaggt, auch in den Dörfern flattern lustig die Fahnen, und die Freude gibt sich allgemein kund.

**# Freiburg, 10. Juli.** Ein Freudentag für Fürst und Volk ist der neunte Juli geworden und reißt sich Glück verkündend in die Reihe der für Baden bedeutungsvollen und schönen Tage ein. Kaum war gestern nach 1 Uhr die frohe Kunde von dem Glück, mit welchem unser durchlauchtigste Herrscherpaar und das Land beschenkt worden ist, hier eingetroffen, als unsere Stadt sich in ihr Festgewand schmückte. Die Straßen wurden außergewöhnlich belebt und allenthalben sprach sich die herzlichste Theilnahme aus, und die freudigste Aufregung, in welche die Stadt verfest war, zeigte sich in den bis zum späten Abend zahlreich durchwogten Straßen. Um 6 Uhr ertönen die Glocken von sämtlichen Kirchen, und 101 Schüsse verkündeten vom Schlossberge herab weithin in das herrliche Breisgau das Glück, mit welchem unser allgeliebtes Herrscherpaar gesegnet worden ist. Abends wurde auf dem Kasernenplatz von der großh. Militärmusik eine Serenade aufgeführt, worauf dann großer Zapfenstreich mit Musik durch alle Straßen der Stadt sich bewegte. So schloß einfach, wie es der Augenblick gab, aber mit herzlichster Freude, der frohe Tag. Mögen all die schönen Wünsche in Erfüllung gehen, die sich in den Herzen der treuen Badener für den erhabenen Fürstenthron und seine durchlauchtigsten Eltern regen!

**Mainz, 8. Juli. (Fr. V. Jg.)** Die in Ulm und Raftatt garnisontirte k. k. österreichische Artillerie wird den 7. nächsten Monats von der hiesigen k. k. österreichischen Artillerie abgelöst werden, wie dieser Garnisonswechsel alle zwei Jahre zwischen hier, Ulm, und Raftatt stattfindet. — Die Arbeiten zur Verschönerung und zum Ausbau unseres Doms haben bereits begonnen und werden sehr umfassend werden.

**X Koblenz, 8. Juli.** Der Zufluß der Fremden in dem benachbarten Kurort Ems ist noch fortwährend groß, so daß es scheint, die diesmalige Saison werde alle vorhergehenden weit übertreffen. Gestern Nachmittag kam auf einem Extradampfsboote Se. Maj. der König von Hannover hier an, um sich ebenfalls dorthin zu begeben, und der Großfürstin Konstantin den Besuch zu erwidern, den dieselbe ihm neulich abgestattet. Der König, der morgen auf seiner Rückreise wieder unsere Stadt passieren wird, reist im strengsten Inkognito, so daß keinerlei Empfangsfeierlichkeiten stattfanden.

— Der in voriger Woche beendete diesjährige Wollmarkt war in Beziehung auf die Quantität der hergebrachten Waare nicht von dem gewünschten Erfolg, da gegen 117,000 Pfund im vorigen Jahre nur 72,910 Pfund ausgestellt waren. Dieser Umstand ist jedoch der allgemein weniger einträglichen Schur des laufenden Jahres zuzuschreiben, in Folge dessen die Preise sich um Vieles höher stellten, für die beste Wolle wurden 20 Sgr. 6 Pf. gezahlt. Unser Platz, in der Mitte vieler wolleproduzierenden Distrikte gelegen, wohn namentlich die Eifel, der Hunsrück, und das Nassauische gehören, wird einen bedeutenden Stapelplatz für Wolle abgeben, wenn erst die projektierten Eisenbahnen die An- und Abfuhr in dem Maße erleichtern, wie es an andern Orten der Fall ist. — In einigen Tagen wird in unserer Umgegend mit dem Schnitt des Kornes der Anfang gemacht; bei Bonn ist es seit vorgestern schon geschehen. In mehreren Gärten hat man bereits Trauben gefunden, die sich roth färben, was noch niemals um diese Zeit vorgekommen sein soll. Im Jahr 1811 fand man hier am 14. Juli die ersten sich färbenden Trauben. Die leeren Weinfässer sind ein sehr gesuchter Artikel geworden. Vor 3 Monaten war ein Fuderfaß zu 4 Thalern zu haben; jetzt bietet man 10—12 Thaler dafür.

**Elberfeld, 6. Juli.** Diesen Morgen 9 Uhr — schreibt die „Elberf. Ztg.“ — sind abermals 9 Schuster gefestelt, welche höhern Lohn unter Arbeitseinstellung verlangten, verhaftet und ins Kantongefängniß abgeführt wurden. Denselben wird die nämliche Bestrafung, wie den bereits ausgewiesenen zu Theil, und sie werden von der Polizeibehörde über die Grenze gebracht werden.

**\* Berlin, 8. Juli.** Hat auch die Reise des Königs nach Wien zunächst nur persönliche und nicht politische Motive, so glaubt man doch, daß dieselbe nicht ohne gute Folgen für manche politische Zeitfragen sein werde. Dahin rechnet man besonders die dänische deutsche Angelegenheit; wenn hierin eine glückliche Uebereinstimmung zwischen den beiden deutschen Großmächten besteht, so kann sie durch die persönliche Begegnung der beiden Monarchen nur bekräftigt werden. — Heute Mittag sind die hier anwesenden Bevollmächtigten der Zollvereinsstaaten im Finanzministerium in Konferenz getreten. — Die Sache der „evangelischen Allianz“ nimmt, obgleich sie von der exklusiven lutherischen Partei, voran Stahl und Leo, heftig bekämpft wird, ihren regelmäßigen Fortgang. In der vorgestrigen Sitzung des Komitees wurden wieder verschiedene bezügliche Adressen aus England, Nordamerika, Konstantinopel, Baden, und Württemberg mitgetheilt. Die Versammlung im September verspricht eine sehr besuchte zu werden. — In Kolberg wurde dieser Tage das 50jährige Jubiläum der glücklich überstandenen Belagerung aufs feierlichste begangen.

### Italien.

**Turin, 5. Juli. (Schw. M.)** Gestern hatte die letzte Sitzung der Abgeordnetenversammlung statt, in welcher das Aktivbudget für 1858 mit 99 Stimmen gegen 10 mit im Ganzen unwesentlichen Abänderungen genehmigt wurde. Die genehmigte Summe beträgt 148 Millionen. — Der Minister Rattazzi hat sein in der Kammer gegebenes Versprechen gelöst, und schon die gestrige amtliche Zeitung brachte das Verzeichniß der bei den letzten Vorgängen in Genua verhafteten Individuen. Es sind deren 52, wovon 32 dem Königreich Savoyen angehören und 23 allein auf die Stadt Genua kommen. Die übrigen zwanzig gehören den verschiedenen andern Staaten Italiens an. Ihrer gesellschaftlichen Stellung nach gehören 42 dem Arbeiterstande an, und zwar sind es zumeist Schneider, Schuhmacher, Zimmerleute, Schmiede, und Lastträger. Zehn davon verdienen ihr Brod durch die Feder als Commis, Schreiber, Sekretäre, Journalisten u. Bedeutsam ist, daß sich nur zwei Studenten unter denselben befinden. Es scheint, daß die akademische Jugend Italiens sich vom Apostel „der Idee“ ab- und sich mehr dem Realismus zugewandt hat. Auch in Livorno, wo die Ruhe wieder gänzlich hergestellt ist, gehörten die Unruhefester zumeist den untersten Ständen an, denen von vornherein jedes eigene Urtheil, ja jede Urtheilskraft abgeht. Der Erbprinz von Toskana befindet sich in Livorno. Es hat derselbe am 2. d. die Kasernen besucht und den Soldaten über ihr Verhalten Lob gesprochen.

**Genua, 4. Juli.** Die gerichtlichen Untersuchungen nehmen ihren Fortgang. In der Nähe des Dogenpallastes und der Scharfschützenkaserne fand man Pakete mit Pulver; auch wurden zwei Riflen mit Flinten und anderen Waffen sequestrirt. — Der Papsst schenkte 500,000 fl. zur Vollendung der Kathedrale San-Patrone zu Bologna. — Die Verheirathung des Grafen Louis Mastai-Secretti, Neffe des Papsstes, mit der Schwester des Fürsten del Visca-Gentili, welcher eine Tochter der Königin Maria Christina zur Gemahlin hat, ist auf dem Punkt des Abschlusses.

### Frankreich.

**X Straßburg, 9. Juli.** Das Wahleresultat in Paris hat die Provinz nicht überrascht. Nirgends in der Welt lieben die Parteien so sehr, „Lektionen“ zu geben und den Geist der Verneinung an den Tag zu stellen, als in der Hauptstadt Frankreichs. Paris ist übrigens nicht Frankreich. Die Regierung selbst erkennt Das mehr und mehr an, und in den Gründen, welche der „Eiffette“ eine Verwarnung zugezogen, ist Dieses deutlich enthalten. Hoffentlich streben die Departemente auch dahin, sich von dem übermäßigen Centralisationswesen einigermaßen zu befreien; denn es wäre traurig, wenn bei allen Fragen — betreffen sie nun materielle oder moralische Interessen — die Provinzen blindlings dem Nachtrufe der Pariser Eiferer folgen müßten. — Die neuesten Nachrichten aus Plombières lauten in Bezug auf das Befinden des Kaisers sehr günstig. J. Maj. die Kaiserin wird daselbst erwartet. Der Aufenthalt des Kaisers wird sich wohl bis zum Ende dieses Monats erstrecken. Außer dem Reiseplane J. Majestäten nach England sind



noch immer auch andere Exkursionen gerüchtweise im Umlaufe. — Hier herrscht ein reges Leben durch die große Zahl von Reisenden, welche ankommen und abgehen. Das Ziel der meisten ist vorläufig das benachbarte badische Land und auch die Schweiz. Die Festlichkeiten in Bern locken Tausende von Wanderlustigen nach der helvetischen Republik. Sehr zahlreich finden sich dieses Jahr die Russen bei uns ein. Heute passierte auch der russische General v. Läder durch unsere Stadt, um sich nach der Schweiz zu begeben. Die Großfürstin Helena von Rußland besuchte während ihres kurzen Aufenthalts dahier die hiesigen Sehenswürdigkeiten, und namentlich das Münster und die Thomaskirche. — Die Ernte hat bereits in vielen Theilen Frankreichs und in mehreren Bezirken des Elsaßes begonnen. Der ausnahmsweise reiche Ertrag hat ein Sinken der Getreidepreise zur Folge, das glücklicher Weise sehr nachhaltig fortbauert. Aus den Beinegenden lauten die Nachrichten ebenfalls sehr günstig. In allen Geländen verspricht man sich einen ausnahmsweisen Herbst. Den Militärdistricten ist gestattet worden, behufs der Einbringung der Ernte die Beihilfe von Soldaten zu gestatten. Sehr viele Gemeinden machen von diesen Zugeständnissen auf die ausgedehnteste Weise Gebrauch.

† Paris, 9. Juli. Die Kaiserin reiste heute Morgen nach Plombières ab. Der Kaiser, bei dem jetzt Graf Moroy verweilt, führt ein ganz ungezwungenes BADELEBEN zu Plombières. Vorigen Sonntag Nachmittag ging er mit einem seiner Adjutanten und dem Senator Herzog v. Beauremont auf der Straße von Luxeuil spazieren und nahm dann auf der Promenade, wo die Regimentsmusik spielte, inmitten des Publikums Platz. Abends war Ball, welchen die Badegäste und die Einwohner Plombières dem Kaiser gaben. Um 9 1/2 Uhr trat der Kaiser in Zivilkleidung in den auf seinen Wunsch sehr einfach geschmückten Saal. Er eröffnete den Ball mit Frau v. Rouvre, der Gemahlin des Präfekten, und tanzte dann mit Frau v. Sujade, Beirath, und einem polnischen Fräulein. — Das heutige Bulletin über Veranagers Befinden sagt, daß die Nacht abermals sehr agitiert war. Der Morgen ist sehr ruhig. — Der „Estatette“, welcher eine zweite Verwarnung ertheilt wurde, ist gleichzeitig auch die (für seit 1848 gewährte) Erlaubniß zum Verkauf ihres Journals auf öffentlicher Straße entzogen worden. — In Korsika wurden die Regierungskandidaten Abbaticci und Mariani fast einstimmig erwählt. — Das „Pays“ sagt, daß die von mehreren englischen Journalen gebrachte Nachricht von einer auf Sizilien ausgebrochenen Insurrektion gänzlich falsch ist. — 3proz. 67.15 bis 10.

#### Spanien.

\* Madrid, 8. Juli. (Tel. Dep.) Das Budget wurde dem Kongress vorgelegt. Die Aufrechter wurden streng bestraft. Mit England wurde ein Vertrag wegen des literarischen Eigentums unterzeichnet.

#### Großbritannien.

\* London, 9. Juli. (Tel. Dep.) „Daily News“ tadelt Lord Palmerston wegen seiner Erklärungen gegen Hr. v. Lesseps, weil diese vielleicht die französische Regierung, die sich bisher neutral verhalten hatte, veranlassen könnten, das fragliche Projekt zu adoptiren.

#### Rußland.

St. Petersburg, 1. Juli. (R. Pr. Z.) Das tausendjährige Bestehen des russischen Reiches soll im Jahr 1862 feierlich begangen werden. Der Minister des Innern erlaubt jetzt schon die Sammlungen für ein Denkmal, welches in Nowgorod, an der Stätte des ältesten russischen Staatswesens, zu dieser Zeit enthüllt werden soll.

#### Neueste Levantepost.

Triest, 9. Juli. (E. D. v. A. Z.) Die neueste Levantiner Post meldet aus Athen, 5. Juli: Der k. bayrische Ge-

sandte ist heute nach Bayern abgereist. Hr. Blondeel ist aus Konstantinopel angekommen. — Aus Konstantinopel, 4. Juli: Wie verlautet, hat Lord Clarendon die Vereinigung der Fürstenthümer in militärischer und gerichtlicher Hinsicht vorgeschlagen.

#### Bermischte Nachrichten.

\* Aus dem Markgräfler Land, 8. Juli. Nächsten Sonntag, 12. d., wird zu Bürglen auf der Höhe ein großes Freischießen von den Jagd- und Schützenfreunden in Randern, Feldberg, und Mühlheim abgehalten werden.

— Aus Hohenzollern, 5. Juli. (Schw. M.) Nach langer Erwartung ist man endlich in dem Schachte zu Stetten bei Paigelloch auf einen großen Salzstein gestoßen, der die reichlichste Ausbeute verspricht.

— Darmstadt, 8. Juli. (Fr. Z.) Heute begann vor unseren Aussen der Schleier gelüftet zu werden, der bisher die „jugendliche Räuberbande“ deckte, die so lange in den Zeitungen spulte und erst die Bergstraße, dann aber den Odenwald, jedoch mit feierlichem Proteste beider, verdrängte. Gebürtig aus dem Odenwalde sind freilich die 15 Jungen und 3 Mädchen, welche wir auf der Anklagebank erblickten; aber ihre Vergehen begingen sie anderwärts. Vier der Angeklagten, darunter ein Mädchen, sind 20 Jahre alt, ein Mädchen 19, vier Angeklagte 18, drei 17 Jahre, ein Mädchen 16, vier Jungen 15, einer 14 Jahre alt. Einige dieser Knaben sehen aber aus, als zählten sie kaum 10 bis 11 Jahre. Es sind Kinder armer Eltern, von denen sich selbst überlassen oder gar noch selbst zum Schlichten angehalten. So trieben sie sich vagabundierend umher und begingen bereits 45 Diebstähle, und zwar: 22 in dem bayrischen Landgerichte Auh, 4 im Landgerichte Würzburg, 6 im gleichfalls bayrischen Landgerichte Ochsenfurt, 1 im bayrischen Landgerichte Löffelheim, 4 im groß. badischen Bezirksamte Gerolshausen, 1 im württembergischen Oberamtsgerichtsbezirke Langenburg, und 7 dergleichen im Oberamtsgerichte Mergentheim, zusammen 45. Die Verhandlungen über alle diese Fälle, die meistens Diebstähle von Epwaaeren betreffen, einige auf Krämerwaaren u. dgl., selbst Geld, wo sie etwas fanden, und die zum Theil mit gewaltsamem Einbrüche verbunden sind, werden voraussichtlich den nächsten Hof der Woche über beschäftigt.

— In Pest erzählt man sich folgende komische Geschichte: Ein hiesiger Kaufmann besitzt in Ofen ein kleines, baufälliges Haus, für das er für 2 bis 3000 fl. keinen Käufer finden konnte. Plötzlich erscheint bei ihm ein unbekannter Kapitalist und bietet für die alte Mausefalle 6000 fl. Der Hausherr ruft, der Kaufliebhaber bietet aber 7, 8- und bald 9000 fl., und Ersterer eilt nun selbst nach Ofen, um zu ermitteln, ob nicht vielleicht eine Goldgrube dort entdeckt worden sei. Er steht — die neuerrichteten Schaubühnen zur Grundsteinlegung des Stuhlweißenburg-Ofener Bahnhofs! Jetzt fordert der Glückliche, der also Raubbar des Ofener Bahnhofes werden soll, 30,000 fl., der Liebhaber will nur 28,500 fl. geben. Neue Verhandlungen, bis der Eigner nach einigen Tagen den Kapitalisten besudt und das Haus um 26,000 fl. anträgt. Nun wird auch der Kaufstücker argwöhnisch, geht nach Ofen an Ort und Stelle, und siehe da — die Tribüne ist wieder abgetragen, der Plan geändert, der Bahnhof kommt wo anders hin, und der Hausherr bietet seine Kottersalle wieder um 2000 fl. vor wie nach der kaufstücker Welt an!

\* Die Berichte aus Irland über den Stand der Saaten lassen Nichts zu wünschen übrig; die Kartoffel steht prächtig, und die Fälle, wo sich Gäule zeigt, sind sehr vereinzelt. Am Sonnabend und Sonntag hat es dort, wie hier in London, sehr stark geregnet; Dublin wurde von einem förmlichen Wolkenbrüche heimgesucht, der in 20 Minuten alle Keller und niedrig gelegenen Lokale überschwemmte; aber im Ganzen hat dieser Regen wohlthätig gewirkt und die Aussichten auf eine gesegnete Ernte bedeutend vermehrt.

\* Der bereits telegraphisch bekannt gewordene Vorfall in Tunis, in dessen Folge ein Jude in barbarischer Weise hingerichtet wurde, wird in einer Korrespondenz des Pariser „Semaphore“ wie folgt erzählt: Vor einigen Tagen fuhr ein Israelite, Kärner seines Standes, durch eine der Vorstädte von Tunis, als in der Nähe des Stadthores sein Pferd einen Festtritt that. Ein junger Muselman, der befürchtet hatte, vom Rade des Karrens berührt zu werden, fing nun an, den armen Juden mit Schimpfreden zu überschütten, und dieser,

theils durch die genossenen geistigen Getränke, theils durch diese Behandlung aufgeregt, erwiderte mit einigen heftigen Worten. Sogleich schrie der fanatische Muselman, daß der Jude Gotteslästerungen ausgesprochen und das Gesetz des Propheten verstoßen habe. Dieses Wort fand ungeheuren Widerhall, der sich mit Schnelligkeit des Blüses weithin verbreitete. 80 Zeugen waren augenblicklich bereit, zu erdärten, daß sie die Lästerungen mit eigenen Ohren vernommen hätten, und da 1 oder 2 Notare unter ihnen waren, so wurde die Anklage sofort aufgesetzt. Unter dessen hatte der arme Kärner, von dem wüthenden Pöbel umgeben, die abscheulichsten Mißhandlungen zu erdulden; nur mit Mühe konnte er vor Gericht geschleppt werden, wo der Richter ihn in den Kerker werfen ließ. Am nächsten Morgen bereitete sich dieser, dem Bey Bericht zu erstatten, der sich aber incompetent erklärte, ein Urtheil in einer solchen Sache zu fällen, und die Angelegenheit vor die „Charra“, ein aus den Chefs der muslimänischen Religion zusammengesetztes Tribunal, verwies. Das Ergebnis des Urtheils konnte nicht zweifelhaft sein. In der That wurde der arme Israelite nach einem ersten Verhör, trotz seines Läugnens, trotzdem er sagte, sich keiner der vielleicht im Kaufe ausgesprochenen Reden erinnern zu können, an Händen, Füßen, am Halse und um den Leib mit Eisen belastet, so daß er sich 3 Tage lang nicht rühren konnte, ohne die größten Schmerzen zu erdulden. Endlich, am 25. Morgens, versammelte sich der geistliche Gerichtshof „Charra“ von neuem und fällte einstimmig das Todesurtheil. Diese Nachricht rief in der ganzen europäischen Kolonie allgemeine Entrüstung hervor. Die Frau und die Kinder des Unglücklichen durchweinten weinend, die Paare raufend, das Gesicht blutig, die Straßen des Frankensquartiers und riefen mit herzzerreißenden Klagen die mächtige Vermittlung des französischen Generalkonsuls an. Einer der Beamten der Legation, der Dollmetscher Rousseau, beeilte sich, zu den noch sitzenden Richtern zu gehen, um eine Erleichterung der Strafe zu erlangen; seine Schritte blieben jedoch erfolglos; man weigerte sich, ihn anzuhören. Die Bemühungen des Generalkonsuls selbst, der sich zum Bey begeben hatte, um einen solchen Justizmord, ein solches Menschlichkeitsverbrechen zu verhüten, blieben eben so erfolglos. Kaum hatte der Repräsentant Frankreichs den Palast des Bays verlassen, als Befehl erteilt wurde, das Schlachtopfer herbeizuführen; das Todesurtheil wurde ihm verlesen und die blutdürstigen Denker führten auf ihre Beute los und führten ihn auf die Richtstätte. Die Feder verlag den Dienst, um die begangenen Ausschweifungen niederzuschreiben; sie überstiegen, nach den Berichten verlässiger Augenzeugen, Alles, was menschliche Einbildungskraft zu erfinden vermag. Man versichert, daß der Unglückliche, lediglich um seine Leiden zu vermehren, 17 Sadelhiebe an verschiedenen Theilen des Körpers bekam. Der Grausamkeit folgte die Profanation. Kaum war das Haupt vom Rumpfe getrennt, als der Pöbel darauf losstürzte, ihm die Augen ausstach, Nase und Ohren zerfetzte, und die rauchenden Fingern den Hund vorwarf. Hierauf wurde der Leichnam barbarisch verflümmelt und dann wieder auf das Schaffot gebracht, um ihn reinigen zu können. Erst nach einigen Stunden gelang es dem Glaubensgegenossen des Märtyrers, den Leichnam zu bekommen, um ihn zu begraben. Aber am Thore der Stadt, in den Vorstädten, auf dem Friedhofe harrten fanatische Borden, um die Ueberreste des Gerichteten den Glaubensbrüdern zu entreißen (wie Dies in einem ähnlichen Falle vor 30 Jahren geschah), und nur durch List konnte man diese, reisenden Thieren würdige That glücklich verhindern.

† Karlsruhe, 10. Juli. Auf dem hiesigen Fruchtmarkt am 8. Juli wurden zu Mittelpreisen verkauft: 94 Malter Haber zu 6 fl. 51 kr. Eingestellt wurden 90 Malter. Runkelmehl Nr. 1 (per Malter zu 150 Pfund) 18 fl. 30 kr.; Schwingmehl Nr. 1 16 fl. 15 kr.; Mehl in drei Sorten 14 fl. 30 kr.

In der hiesigen Mehlhalle blieben aufgestellt . . . 59,237 Pfd. Mehl. Eingeführt wurden vom 2. bis incl. 8. Juli 166,297 Pfd. Mehl. 225,534 Pfd. Mehl. Davon verkauft . . . 178,771 Pfd. Mehl. Blieben aufgestellt . . . 46,763 Pfd. Mehl.

Verantwortlicher Redakteur:  
Dr. J. Perm. Kroenlein.

G.700. Bühl. Theilnehmenden Freunden widmen wir hiemit die Trauerkunde, daß heute früh 1/2 8 Uhr der Groß. Oberkirchenrath, Bezirkschulvisitator und kath. Stadtpfarrer dahier — Joseph Zimmermann — an einem Schlagflusse während der Prüfung der Gewerbschule schnell und schmerzlos in seinem 57. Lebensjahre verschieden ist. Wir bitten, dem zu bald Verbliebenen ein freundliches Andenken zu bewahren und seine Seele der Barmherzigkeit Gottes zu empfehlen. Bühl, den 8. Juli 1857. Die Hinterbliebenen.

Bei Georg Reimer in Berlin ist so eben erschienen und in der G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe zu haben:

Dr. A. L. Crelle's  
**Rechentafeln,**  
welche alles Multipliciren und Dividiren mit Zahlen unter Tausend ganz ersparen, bei grösseren Zahlen aber die Rechnung erleichtern und sicherer machen.  
Stereotyp-Ausgabe.  
Mit einem Vorworte von  
**Dr. C. Bremiker.**  
Preis 9 fl.

G.587. Karlsruhe.  
**Sintract.**  
Am Sonntag, den 12. dieses, findet Harmonie-musik bei günstiger Witterung im Garten, bei ungünstiger im Gartenlaale statt. Anfang 6 Uhr Abends.  
Das Comité.

In der G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe ist zu haben:

**Anleitung**  
zur  
**Darstellung und Prüfung**  
chemischer und pharmaceutischer  
**Präparate.**  
Ein auf eigene Erfahrungen gegründetes, insbesondere den Apothekern gewidmetes praktisches Hilfsbuch  
von  
**Dr. G. C. Wittstein.**  
Dritte verbesserte und vermehrte Auflage.  
Preis 6 fl. 24 kr.

G.254. Heidelberg.  
**Einladung.**  
Zur Abhaltung der 16ten ordentlichen Generalversammlung des allgemeinen Vereins der Notare pro 1857 ist  
**Montag, den 17. August d. J.,**  
Morgens präzis 8 Uhr, im Saale des Gasthauses zum Adler in St. Odach festgesetzt. Die Einladung hiezu geschieht auch auf diesem Wege, unter Hinweisung auf die ausführlichere, und auf die Gegenstände der Tagesordnung im nächsten Notariatsblatte.  
Heidelberg, den 29. Juni 1857.  
Vereinsdirektion.  
Killy.

G.699. Karlsruhe.  
**Heinrich Wachenheimer**  
aus Kippenheim ist seit dem 1. Juli d. J. aus unseren Diensten getreten und hat keinerlei Geschäfte mehr für uns zu besorgen, was wir hiermit unseren auswärtigen Abnehmern anzeigen.  
Karlsruhe, den 9. Juli 1857.  
**L. E. Léon Söhne.**

G.701. **Constanz am Bodensee.**  
Der Unterzeichnete empfiehlt allen resp. Reisenden, sowie auch denjenigen Herrschaften, die eine Seebadekur zu gebrauchen gedenken, seinen zunächst am Landungsplatze der Dampfboote und auch den Schwimmb- und Badaufhalten nahe gelegenen  
**Gasthof zur Krone**  
mit dem Anfügen, daß bei ihm Pension zu verschiedenen Preisen gegeben wird.  
Constanz, im Juli 1857. **Ferdinand Poppele.**

In der G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe ist zu haben:  
**Geschichte**  
der  
**Architektur**  
von den  
**ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart,**  
dargestellt  
von  
**Wilhelm Lübke.**  
Mit 174 Holzschnitt-Illustrationen.  
Preis 5 fl. 24 kr.

G.711. **Lehrlingsgesuch.**  
In ein frequentes Modewaaren-Geschäft in einem Badoort wird ein Lehrling gesucht. Die Adresse ist bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

G.690. Baden.  
**Auszuweisen**  
ca. 15,000 fl. gegen gerichtliche Versicherung im Ganzen oder in kleineren Beträgen.  
Das Nähere zu erfragen bei  
**J. Rheinboldt, Rechtsanwalt**  
in Baden.  
G.703. Frankfurt a. M.  
**Für Etuis = Fabrikanten.**  
Weissen und farbigen Sammt empfiehlt billigt  
**Eduard Dehler** in Frankfurt a. M.  
**Bad Sub**  
bei Bühl.  
G.567. Sonntag, Nachmittags, den 12. Juli, **Tanz-Unterhaltung.**  
Musik des k. k. österreichischen Infanterie-Regiments Benedek von Rastatt.



In der G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe ist zu haben:  
**Henschel's**  
**Telegraph.**  
 Juli 1857. 36 fr.

In der G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe ist zu haben:  
**Anleitung**  
 zum  
**Tabaks-Bau,**  
 mit  
 systematischer Beschreibung der wichtigsten kultivierten Tabaks-Arten.  
 Verfaßt im Auftrage der Central-Stelle des großh. badischen landwirthschaftl. Vereins  
 von  
**C. Zeller.**  
 Preis 30 fr.

G.356. Dffenburg.  
**Lagerhaus zu verpachten oder zu verkaufen.**

In Dffenburg am Bahnhof, gegenüber der großherzoglichen Güterexpedition, ist ein geräumiges Lagerhaus, welches sich zur Niederlage von Landesprodukten, sowie zu jedem andern Geschäftszweck eignet, zudem außergewöhnliche Vortheile für die Befuhr und den Weitertransport der Waaren darbietet, entweder auf eine längere Reihe von Jahren zu verpachten oder aus freier Hand zu verkaufen.  
 Hierauf Reflektirende wollen sich unter der Chiffre C. E. E. franco poste restante nach Dffenburg wenden.

G.585. Baden.  
**Hofgut-Verkauf bei Baden.**

Ein eine Viertelstunde von Baden entlegenes Landgut ist wegen Ablebens seines bisherigen Besitzers freiwillig zum Verkauf ausgesetzt worden; dasselbe ist vollständig arronndirt, und enthält 40 Morgen theils Acker und Wiesen, Gärten, circa 160 tragbare Obstbäume und einen Morgen Wald nebst den nöthigen Oefen- und Miesebäuden, und ist zu dem Preis von 20,000 fl. zu acquiriren.

Die weiteren nöthigen Erläuterungen hierüber sind bei dem unterzeichneten Geschäftsbureau in Erfahrung zu bringen.

**M. Weinreuter.**

G.547. Verkauf eines geschlossenen Hofgutes.

Dasselbe befindet sich in der angenehmen und fruchtbaren Lage des bekannten herrlichen Schutterthales, zwei Stunden von der gewerbsamen Stadt Lahr entfernt, und besteht in einem aus Stein gebauten zweistöckigen Wohnhause, welches im untern Stocke drei und im zweiten Stocke zwei geräumige Zimmer, nebst Küchen und Gefindekammer enthält, Johann Keller, Scheuer, doppelte Stallung und Schweinfälle, Alles unter einem Dach;  
 einem besonders stehenden Speicher mit einem großen Keller;  
 einem Wasch- und Badhaus;  
 einem kleineren aus Stein gebauten einstöckigen Wohnhause.

Vor dem Hauptgebäude befindet sich ein laufender Brunnen mit gesundem, frischem Wasser und angebautem Milchhäuschen.  
 Das Ganze umschließt ca. 60 Morgen Ackerfeld und Wiesen, worauf einige hundert tragbare Obstbäume gepflanzt sind.  
 Die Felder sind zur Anpflanzung aller Landesprodukte und namentlich auch zum Tabaksbau sehr geeignet, und die Wiesen liefern ein ausgezeichnetes Futter für ca. 15 à 20 Stück Rindvieh.  
 Günstig gestellte Verkaufsbedingungen, sowie nähere Auskunft sind auf frankirte Anfragen durch die Expedition dieses Blattes zu erfahren.

G.125. Dffenburg.  
**Verkauf von Bauplätzen.**

Zwei Parzellen Ackerfeld, dem Bahnhof in Dffenburg unmittelbar gegenüber liegend, sind aus freier Hand zu verkaufen.  
 Dieselben haben einen Flächeninhalt von ungefähr 2 1/2 ab. Morgen, und eignen sich vermöge ihrer Lage an der badischen Eisenbahn bei Dffenburg, in dessen reizender nächster Umgebung, zur Errichtung eines Sommeraufenthaltes oder eines gewerblichen Etablissements. Sie sind insbesondere zur Anlage eines Gasthofes mit Sommerwirtschaft äußerst günstig gelegen, da in der Nähe des Bahnhofs in Dffenburg keine derartige Anstalt besteht und daher vorzuziehen ist, daß ein derartiger Unternehmer nicht nur die Bewohner der Stadt und Umgegend, welche die Eisenbahn benutzen, und die mit der Eisenbahn ankommenden oder durchfahrenden Reisenden, sondern auch einen großen Theil der zahlreichen Fremden an sich ziehen würde, die wegen des Handels und der schönen Umgebung diese Gegend häufig besuchen.  
 Der Personenverkehr nach und von der Eisenbahnstation Dffenburg ist jetzt schon ein sehr belebter und wird sich noch steigern, wenn die Ringbahn-Bahn selbst einmündet, deren Bau einer nahen Zukunft vorbehalten ist, und wenn ferner der aus der Ueberführung der Paris-Strasbourg Eisenbahn an dieselbe stattfindet, in deren Folge die Eisenbahn-Station Dffenburg der Vereinigungspunkt mehrerer Hauptbahnen und damit der Mittelpunkt des lebhaftesten Verkehrs werden wird, an welchem ein ganz in der Nähe liegender, zuvor schon begründeter Gasthof den großen Antheil haben müßte.  
 Hierauf Reflektirende wollen sich unter der Chiffre C. E. E. am Bahnhof franko poste restante nach Dffenburg wenden.

G.709. Hamburg.  
**Post-, Dampf- und Packet-Schiffahrt:**  
**Hamburg - Amerik. Packetfahrt - Actien - Gesellschaft**

unter Direction der Herren:  
**Adolph Godeffroy**, Vorsitzender, **Johs. Schubeck & Söhne**, **B. Woermann**,  
**F. Laiss**, **H. J. Merck & Co.**, Directoren. **P. A. Milberg**, General-Agent.  
**Von HAMBURG nach NEW-YORK**

(direct, ohne Zwischenhafnen anzulaufen)  
 mit den A. I. Post-Dampfschiffen **Hammonia** und **Borussia**,  
**Abgang am 1. jeden Monats**, und nach Vollendung der jetzt im Bau begriffenen Dampfschiffe:  
**Austria** und **Saxonia**, jedes ca. 2500 Tons gross,  
**Abgang am 1. und 15. jeden Monats**. - Nächster Abgangstag am **1. August**:  
 Post-Dampfschiff **BORUSSIA**, Capt. **Trautmann**.  
**Güterfracht**: 18 Doll. & 15 1/2 % Baumwollw. & ord. Güter 15 Doll. 15 1/2 % Prim. pr. 40 Cubf. Hbg.;  
 Gold, Silber, Juwelen 3/4 %, Contanten 1/2 % in voll.  
**Passage-Preise**: Pr. Cl. Thlr. 150 für I. Cajüte, Pr. Cl. Thlr. 100 für II. Cajüte, Pr. Cl. Thlr. 60 für Zwischendeck, überal incl. Beköstigung.

Ferner mit den rühmlichst bekannten, grossen Packetschiffen:  
**Weser, Rhein, Nord-Amerika, Elbe, Oder, Donau u. Main:**  
**Nach NEW-YORK: am 1. und 15. eines jeden Monats,**  
 zuerst am **1. August**, Packetschiff **MAIN**, Capitain **Haack**.  
 Nähere Nachricht über Fracht und Passage ertheilt:  
**August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger,**  
 Schiffsmakler. Hamburg, Admiralitätsstrasse No. 37,  
 sowie die von ihm für Baden bevollmächtigten Herren  
**Walther, Reinhardt & Müller in Mannheim.**



G.708. Bretten.  
**Liegenschafts-**  
**versteigerung.**

In Folge richterlicher Verfügung werden dem in Sulzfeld bürgerlichen Bergmüller Johann Adam Fenschel, daber wohnhaft, die nachverzeichneten Liegenschaften  
 Donnerstag, den 6. August 1857,  
 Nachmittags 2 Uhr,  
 im Rathhaus daber öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis und darüber geboten wird.  
 Beschreibung der Liegenschaften.  
 Die hiesige Bergmühle sammt Zugehör, neben der Eisenbahn gelegen 18,600 fl.  
 3 Morgen 39 Ruthen daber liegende Gärten, Acker und Wiesen 1,900 fl.  
 20,500 fl.

Bretten, den 3. Juli 1857.  
 Der großh. Notar und Vollstreckungsbeamte:  
**S. Schrott.**

G.561. Destringen.  
**Liegenschafts-**  
**versteigerung.**

Der Erbvertheilung wegen wird aus der Verlassenschaft des verstorbenen Carl Großmann nachstehendes, den Kindern gemeinschaftlich gehörige Gasthaus und Bierbrauerei zum Engel  
 Montag, den 27. Juli d. J.,  
 Nachmittags 2 Uhr,  
 auf dem Rathhause zu Destringen in öffentlicher Versteigerung dem Verkauf ausgesetzt:

36 Ruthen eine ganze Hofgerechtigkeit, bestehend in einem zweistöckigen Wohnhaus und Wirtschaftseinrichtung, worunter ein gewölbter Keller.  
 2.  
 Ein zweistöckiger Seiten- und Nebenbau, worunter eine Bierbrauereierrichtung und Stallung sich befindet.  
 3.  
 Ein zweistöckiger Hinterbau, worunter ein Polstschopf und gewölbter Keller, dann  
 eine Scheuer mit einem Viehstallbau.

Ein einstöckiger Viehstallbau und Schoppen mit Schweinställen, im Oberdorf, neben Liebmann Wolf und Paul Hof. Mit dieser Gebäulichkeit ist die Realwirthschaftsgerechtigkeit zum Engel verbunden.  
 Dazu gehören noch  
 a) 8 Ruthen Garten in der Erle, neben Peter Partlieb und Frz. Joseph Eiert;  
 b) 20 Ruthen Acker im Stiefelwald, neben Michael Kimmig und Almenzugi;  
 c) 1 Vertl. 17 Ruthen Polstgerechtigkeit, fest Garten, im Oberdörferviertel, neben Johann Förderer da, mit Kousorien und Lusthöfer, mit einer Mauer an der vorderen Seite, überbautem Gartenhaus und einem Felsenstiller darunter, nebst  
 8 Ruthen Garten in der Erle, neben Florentin Breimer und unbekannt;  
 20 Ruthen Acker im Humelberg, neben Jakob Fellaauer und Anton Hoffmann, zusammen angeschlagen zu 5000 fl.

Hierzu eine vollständige Brauereierrichtung.  
 Mit Vorbehalt obervermündschaftlicher Genehmigung erfolgt der Zuschlag, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.  
 Die Kaufbedingungen werden am Versteigerungstag selbst bekannt gemacht werden.  
 Destringen, den 3. Juli 1857.  
 Förderer, Bürgermeister.

G.694. Nr. 12,775. Durlach. (Fahndung.)  
 Gestern Nachmittags zwischen 12 und 2 Uhr ist Wilhelm Friedrich Reich von Weilbronn, welcher sich daber wegen Betrugs im Strafverf. befand, aus dem Amtsgefangnis entwichen. Indem wir dessen Signalement beschreiben, werden sämtliche großh. Polizeibehörden erlucht, auf denselben zu fahnden und ihn mit Betretungsfalle anzuakquisieren.  
 Signalement: Minder ist von mittlerer Größe und schlant gebaut. Er hat ein mageres Gesicht mit sogenannten Sommerfleckchen, bräunliche Haare auf dem Kopfe und ist barlos. Bekleidet ist er mit einem kurzen, blauen Ueberrock, mit Sommerpfeifen, an welchen sich auf beiden Seiten ein schwarzer Streifen befindet. Seine Kopfbedeckung besteht aus einer alten schwarzen Kappe.  
 Durlach, den 8. Juli 1857.  
 Großh. bad. Oberamt.  
 G a u p p.

G.698. Nr. 23,561. Waldshut. (Aufforderung.)  
 Schröder Maier und Jakob Hallauer von Waldshut sind in der Gemeinschaft verurtheilt, die Einfuhr eines Kegelspieltisches angeklagt, und daß die Zollbehörde auf Verurteilung eines Ze-

den in eine dem vierfachen Betrag des unterliegenden Jolles ad 15 fl. 34 kr. gleichkommende Geldstrafe von 62 fl. 16 kr., sowie auf Konfiskation der Waare angeordnet. Da die beiden Angeklagten sich fähig gemacht haben, so werden sie aufgefordert, sich binnen 14 Tagen daber zu stellen, indem sonst nach dem Ergebnis der Uebersuchung das Erkenntnis gefällt würde. Waldshut, den 3. Juli 1857. Großh. bad. Bezirksamt. v. Bänker.

G.732. Nr. 18,066. Breisach. (Aufforderung.)  
 Joseph Kurz von Rothweil hat sich ohne Staatsverlaß nach Amerika begeben. Derselbe wird daber aufgefordert, sich binnen sechs Wochen daber zu stellen, widrigenfalls er des badischen Staats- und Ortsbürgerrechts für verlustig erklärt, der gesetzliche Abzug von 3 % seines Vermögens verfügt und er zur Tragung der Kosten verurtheilt würde. Zugleich wird sein Vermögen mit Beschlagnahme belegt. Breisach, den 8. Juli 1857. Großh. bad. Bezirksamt. v. Reichlin.

G.571. Nr. 12,515. Durlach. (Aufforderung.)  
 Am 15. Mai d. J. hat sich der ledige Philipp Jakob Benz von Söllingen heimlich von Hause fort und nach Amerika begeben. Derselbe wird zur Rückkehr und Verantwortung innerhalb 6 Wochen aufgefordert, widrigenfalls er des Staats- und Ortsbürgerrechts für verlustig erklärt, in die Kosten verurtheilt und der Prozentige Abzug seines Vermögens verfügt würde. Zugleich wird behen vorhandenes und noch anfallendes Vermögen mit Beschlagnahme belegt. Durlach, den 4. Juli 1857. Großh. bad. Oberamt. Spangenberg.

G.715. Nr. 20,701. Waldshut. (Urtheil.)  
 In Sachen der Maria Berona Amann, gebeliche Schwarz, in Rheinheim, Kl. gegen ihren Ehemann Mathias Schwarz, von da, Bell., Vermögensabfindung betr., wird auf geflossene Verhandlung zu Recht erkannt: Es sei das Vermögen der Klägerin von dem ihres Ehemannes abzulösen und ihr zur eigenen freien Verwaltung zu überlassen, unter Vertheilung des Beklagten in die Kosten des Rechtsstreits. B. R. B. Waldshut, den 24. Juni 1857. Großh. bad. Bezirksamt. v. Bänker.

G.493. Nr. 27,288. Heidelberg. (Bekanntmachung.)  
 Die Witwe des Tagelöhners Leonhard Jung aus von Heiligkreuzsteinach hat um Einweisung in Besitz und Genüß der Verlassenschaft ihres Ehemannes gebeten.  
 Etwaige Einwendungen gegen dieses Gesuch sind innerhalb 28 Tagen daber geltend zu machen, widrigenfalls demselben stattgegeben wird. Heidelberg, den 4. Juli 1857. Großh. bad. Oberamt. Wassermann.

G.695. Nr. 12,768. Ettlingen. (Aufforderung.)  
 Der ledige Ludwig Walbes von Wörth, welcher sich schon vor 11 Jahren von Haus entfernt

Frankf. Börsenzettel nach dem Kursbuche des Wechselmakler-Syndik. Donnerstag, 9. Juli.

Staatspapiere.		Anlehens-Loose.	
	Per comptant.		Per comptant.
Oest. 5/2 M. I. S. B. R.	91 G.	Oest. 500fl. b.R. 1854/320 G.	100 1/2 P. 100 G.
5/2 do. holl. St.	91 G.	250fl. - 1839/137 1/2 G.	100 1/2 P. 100 G.
5/2 do. 1852/1. Est.	88 1/2 P.	100 1/2 P. 100 G.	100 1/2 P. 100 G.
5/2 Lb. I. S. B. R.	92 P.	3 1/2 % Pruss. Pr.-A. 119 1/2 P.	119 1/2 P.
5/2 Nat.-Anl. v. 1854	81 1/2 bez. 1/2 G.	Mailand-Comob. 14 15 1/2 G.	14 15 1/2 G.
5/2 Met.-Obl.	80 1/2 P.	Badische 50 fl.	88 1/2 P.
5/2 do. 1852 C. B. R.	79 1/2 bez.	Kurb. 40 Th. - L. B. R.	40 1/2 P. 1/2 G.
4 1/2 %	70 1/2 P. 1/2 G.	G. Hess. 50 fl. - L. B. R.	117 1/2 P. 1/2 G.
3 1/2 %	70 1/2 P. 1/2 G.	25 fl. - L. B. R.	32 1/2 P. 1/2 G.
3 1/2 %	70 1/2 P. 1/2 G.	Nass. 25 fl. - L. B. R.	32 1/2 P. 1/2 G.
2 1/2 % Met.-Obl. B. R.	103 P.	Hamb. in Th. ad 100kr.	62 1/2 bez.
1 1/2 %	103 P.	Schm. Lipp. 25 Th.	27 1/2 G.
3 1/2 % Staatsesch.	84 1/2 P.	Sard. Fr. 360. Bethm.	44 1/2 G.
3 1/2 % O. B. Roth.	100 1/2 P. 100 G.	2 1/2 Lütt. m. 2 1/2 % Z.	32 1/2 P.
3 1/2 % Obl. do.	101 1/2 P. 1/2 G.	Vereins-Looseloth.	100 1/2 P. 1/2 G.
3 1/2 % Obl. do.	97 1/2 P. 1/2 G.	Ansb. G. 7 fl. B. B. Est.	7 1/2 P. 1/2 G.
3 1/2 % Obl. do.	97 1/2 P. 1/2 G.	Wechsel-Kurse.	
3 1/2 % Obl. do.	97 1/2 P. 1/2 G.	Amsterdam k. S.	99 1/2 B. 1/2 G.
3 1/2 % Obl. do.	97 1/2 P. 1/2 G.	Augsburg	119 1/2 B. 1/2 G.
3 1/2 % Obl. do.	97 1/2 P. 1/2 G.	Berlin	105 1/2 B.
3 1/2 % Obl. do.	97 1/2 P. 1/2 G.	Bremen	96 1/2 B. 96 G.
3 1/2 % Obl. do.	97 1/2 P. 1/2 G.	Cöln	108 1/2 B.
3 1/2 % Obl. do.	97 1/2 P. 1/2 G.	Hamburg	88 1/2 B. 1/2 G.
3 1/2 % Obl. do.	97 1/2 P. 1/2 G.	Leipzig	105 1/2 B.
3 1/2 % Obl. do.	97 1/2 P. 1/2 G.	London	118 1/2 B.
3 1/2 % Obl. do.	97 1/2 P. 1/2 G.	Lyon	100 B.
3 1/2 % Obl. do.	97 1/2 P. 1/2 G.	Mailand	100 B.
3 1/2 % Obl. do.	97 1/2 P. 1/2 G.	Paris	35 fl.
3 1/2 % Obl. do.	97 1/2 P. 1/2 G.	Triest	111 1/2 bez.
3 1/2 % Obl. do.	97 1/2 P. 1/2 G.	Wien	111 1/2 bez.
3 1/2 % Obl. do.	97 1/2 P. 1/2 G.	Disconto	
3 1/2 % Obl. do.	97 1/2 P. 1/2 G.	Gold-Sorten.	
3 1/2 % Obl. do.	97 1/2 P. 1/2 G.	Pistolen	fl. 9 38 1/2 - 39 1/2
3 1/2 % Obl. do.	97 1/2 P. 1/2 G.	ditto Pruss.	9 56 1/2 - 57 1/2
3 1/2 % Obl. do.	97 1/2 P. 1/2 G.	Holl. fl. 10 Stücke	9 47 1/2
3 1/2 % Obl. do.	97 1/2 P. 1/2 G.	Ducaten	5 30 1/2 - 31 1/2
3 1/2 % Obl. do.	97 1/2 P. 1/2 G.	20-Frankenstücke	9 19 1/2 - 20 1/2
3 1/2 % Obl. do.	97 1/2 P. 1/2 G.	Engl. Sovereigns	11 44 - 45
3 1/2 % Obl. do.	97 1/2 P. 1/2 G.	Gold al Marco	374 - 376
3 1/2 % Obl. do.	97 1/2 P. 1/2 G.	Pruss. Thaler	1 45 1/2 - 1/2
3 1/2 % Obl. do.	97 1/2 P. 1/2 G.	5-Franken-Thaler	2 20 1/2 - 1/2
3 1/2 % Obl. do.	97 1/2 P. 1/2 G.	Hochhaltig Silber	24 32 - 36
3 1/2 % Obl. do.	97 1/2 P. 1/2 G.	Pruss. Cass. Sch.	1 43 1/2 - 1/2
3 1/2 % Obl. do.	97 1/2 P. 1/2 G.	Dollars in Gold	-

Druck der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

und bis jetzt keine Nachricht mehr von sich gegeben hat, wird aufgefordert, über das rückgelassene Vermögen von 819 fl. 56 kr. binnen Jahresfrist zu verfügen, widrigenfalls er für verschollen erklärt und sein Vermögen seinen Verwandten in fürsorglichen Besitz gegeben würde.  
 Ettlingen, den 8. Juli 1857.  
 Großh. bad. Bezirksamt.  
 R u t h.

G.708. Nr. 8142. Eppingen. (Aufforderung.)  
 Johann und Veronika Weber von Gemmingen haben sich im Jahre 1847 von Hause entfernt und seitdem keine Nachricht von sich gegeben. Auf Antrag ihrer Verwandten werden sie daber aufgefordert, über ihr zurückgelassenes, liegenschaftliches Vermögen im ungefähren Betrage von 1100 fl. innerhalb Jahresfrist zu verfügen, widrigenfalls sie für verschollen erklärt würden.  
 Eppingen, den 6. Juli 1857.  
 Großh. bad. Bezirksamt.  
 R e s m e r.

G.716. Nr. 18,877. Blumenfeld. (Erbverlaßung.)  
 Der ledige, am 3. Juni 1831 geborne Bonifazius Fischer von Weiterdingen, welcher sich vor vier Jahren, angeblich in der Absicht, nach Nordamerika auszuwandern, von Hause entfernt, seitdem aber keine Nachricht mehr von sich gegeben hat, ist zur Erbtheilung seiner am 5. April d. J. verstorbenen Schwester Veronika Fischer von Weiterdingen berufen. Derselbe wird hiermit aufgefordert, sich zur Empfangnahme seines Erbtheils innerhalb drei Monaten und so gewisser daber zu melden, als sonst die Erbtheilung denjenigen zugestimmt werden müßte, welchen sie zukäme, wenn er, der Vorgesetzte, zur Zeit des Erbverlaßes nicht mehr am Leben gewesen wäre.  
 Blumenfeld, den 7. Juli 1857.  
 Großh. bad. Amtsrevisorat.  
 W a s m e r, D. B.

G.693. Nr. 6776. Bretten. (Erbverlaßung.)  
 Der an unbekanntem Ort abwesende Johann Ferdinand Dorwarth von Bretten ist mit seinen übrigen Geschwistern zur Erbtheilung seiner am 4. Mai 1857 verstorbenen Schwester Katharina Elisabeth, geborne Dorwarth, gewesene Ehefrau des hiesigen Bürger- und Regimentschreibers Philipp Schnäbele, berufen.  
 Johann Ferdinand Dorwarth wird nun aufgefordert, sich binnen 3 Monaten a dato zur Empfangnahme seiner Erbtheilung daber zu melden, widrigenfalls angenommen wird, daß er zur Zeit des Erbverlaßes nicht mehr am Leben gewesen wäre, daber sein Erbtheil den übrigen Geschwistern würde zugestimmt werden.  
 Bretten, am 8. Juli 1857.  
 Großh. bad. Amtsrevisorat.  
 W i a t e r.

G.551. Nr. 11,885. Kenzingen. (Schuldenliquidation.)  
 Die Witwe Kreszentia Jchter von Oberhausen mit ihren beiden Kindern Nepomuk und Amalia Jchter haben um Auswanderungserlaubnis nachgefragt. Allenfallsige Ansprüche an dieselben sind in der auf  
 Donnerstag, den 16. Juli d. J., früh 8 Uhr, anderaumten Tagfahrt um so gewisser geltend zu machen, als sonst den betreffenden Gläubigern von hier aus zu ihrer Befriedigung nicht mehr verfahren werden konnte.  
 Kenzingen, den 6. Juli 1857.  
 Großh. bad. Bezirksamt.  
 F i m m e l, vdt. Schröder.

G.720. Nr. 17,113. Raffatt. (Schuldenliquidation.)  
 Leonhard Weber von Iffezheim, zur Zeit in Amerika, bittet um Erlaßnis zum Vermögenswegzug. Es wird deshalb Tagfahrt zu dessen Schuldenliquidation anderaumt auf  
 Donnerstag, den 16. Juli d. J., früh 9 Uhr, wozu etwaige Gläubiger mit dem Bemerken vorgeladen werden, daß ihnen später zu ihren Forderungen nicht verfahren werden konnte.  
 Raffatt, den 1. Juli 1857.  
 Großh. bad. Oberamt.  
 S c h a t l e.

G.692. Nr. 7907. Forberg. (Ausschließungserkenntnis.)  
 Werden diejenigen Gläubiger, welche heute ihre Ansprüche an die Verlassenschaft der verstorbenen Margaretha Rufina Birching von Dainbach nicht angemeldet haben, von der Masse ausgeschlossen. So geschähen Vorberg, den 1. Juli 1857.  
 Großh. bad. Bezirksamt.  
 Dr. B a y e r.